

# LIBRETTO - ERICH KORNGOLD: DIE TOTE STADT

## ERSTES BILD

*(Bei Paul. Ein kleines Gemach von geringer Tiefe mit alten schweren Möbeln. Der düstere Eindruck langer Unbenütztheit und Unbewohntheit liegt darüber. Die rückwärtige Wand bildet zwei vorspringende Ecken; den Raum zwischen diesen Ecken nehmen drei bis vier zur allgemeinen Auftrittstüre führende Stufen ein, deren oberste so breit ist, dass sie eine Art Podium darstellt.*

*Links (vom Zuschauer) ein in die Wand eingebauter Schrank mit Spiegel. Gestelle mit alten Nippes und Photographien in Rahmen. Auf einem Tischchen eine Glastruhe mit abhebbarem Deckel, in der Art der Glasstürze alter Uhren, darin eine Haarflechte. Links die Türe, die in Mariens Zimmer führend zu denken ist. Die linke vorspringende Wand nimmt ein blumenbekränztes, lebensgroßes auf den Boden reichendes Portrait Mariens mit Shawl und Laute ein; davor ein Vorhang (in einer Messingstange, die nur an einem Ende befestigt ist, so dass sie mit dem Vorhang leicht nach vorne zu drehen ist und das Bild sichtbar wird. Blumen auch an Türe und den übrigen Photographierahmen. Breites Fenster rechts nach der Straße mit alten Spitzengardinen. In dessen Nähe ein Fauteuil. In der Ecke (im Vordergrund) Tisch mit Sofagarnitur. Eine Laute an der Wand - Sonniger Spätherbstnachmittag)*

## Erste Szene

### BRIGITTA

*(schließt von außen auf und lässt Frank eintreten)*

Behutsam! Hier ist alles alt

Und gespenstig.

*(Sie zieht die Gardine hoch. Die Sonne dringt in einem breiten Strahl ins Zimmer)*

Bis gestern drang keiner

In diese Stube außer ihm und mir

Die Jahre durch, die er in Brügge lebt.

### FRANK

Und gestern?

### BRIGITTA

Sie sind sein Freund, Her Frank,

So sei's gesagt.

Gestern schien er ganz gewandelt.

Er bebte vor Erregung,

schluchzt' und lachte.

"Türen auf!" so sagte er,

"Licht in meinen Tempel!

Die Toten stehen auf!

### FRANK

Dies hab' ich nie von ihm gehört.

Sonderbar!

### BRIGITTA

Seht, Rosen und Levkojen an den Rahmen

*(zeigt auf die Türe links)*

Und an der Türe zu ihrem Zimmer,

In dem sie starb.

*(weist auf das verhängte Bild und dreht den Vorhang zur Seite)*

Besonders aber dies Bild hat er schön

Geschmückt.

### FRANK

Ist sie das? Marie?

### BRIGITTA

Ja, das war sie. In dem hellen, weichen

Kleide

Das er so liebte.

### FRANK

*(betrachtet das Bildnis)*

Schön!

Herrgott! Wie leuchtet dies Haar!

### BRIGITTA

*(zeigt auf die Kristalltruhe)*

Da drunter liegt ein Strähn von diesem Haar.

Flüssige Dukaten, nicht wahr?

**FRANK**

Er hat es aufbewahrt?

Seltsam.

**BRIGITTA**

Und hier

*(mit einer Bewegung über den ganzen Raum hin)*

Kein Fleck, der nicht von seiner Toten spräche.

Er nennt's: Kirche des Gewesenen.

*(Sie hat Frank langsam umhergeführt, der sinnend all die Bilder, Andenken und Reliquien trachtet.)*

**FRANK**

So lebt er stets?

**BRIGITTA**

Bis gestern immer so.

Er sagte: "Brügge und ich, wir sind eins.

Wir beten Schönstes an:

Vergangenheit."

**FRANK**

Und du, Brigitt? Erträgst Du das?

Du, eine Frau?

Lockt's dich ins Leben nicht hinaus?

**BRIGITTA**

Was das Leben ist, weiß ich nicht, Herr Frank,

Denn ich bin allein. Hier aber, hier ist Liebe,

Herr Frank, das weiß ich. Und wo Liebe,

Dort dient eine arme Frau zufrieden.

*(es schellt draußen)*

Da ist er!

## **Zweite Szene**

*(Paul tritt ein, nervös von einem Erlebnis erregt)*

**PAUL**

Frank! Freund!

**FRANK**

*(lächelnd)*

Brigitta führte mich in die

"Kirche des Gewesenen."

**PAUL**

*(lebhaft)*

Des Gewesenen? Nein!

*(zu Brigitta)*

Lauf schnell hinab zum Gärtner,

Hol' Rosen. Zwei Arme voll!

Es soll erglühn hier von roten Rosen.

*(er hat Brigitta hinausgedrängt. Zu Frank)*

Du sahst ihr Bild?

**FRANK**

Ja, sie war schön,

Und viel hast du verloren.

**PAUL**

*(in das Bild versunken)*

Marie, Marie, dein Atem, deine Augen!

*(zu Frank)*

Wie sagst du? Sie war schön?

**FRANK**

Gewiss.

**PAUL**

Sie war schön, sagst du?

Sie ist schön! Sie ist! Sie ist!

**FRANK**

*(blickt ihn forschend an)*

In deiner Phantasie?

**PAUL**

Nein, nein, sie lebt!

Bald ist sie hier, sie kehrt zurück.

O hör ein Märchen, ein Wunder!

Du Weißt, dass ich in Brügge blieb,

um allein zu sein mit meiner Toten.

Die tote Frau, die tote Stadt,

flossen zu geheimnisvollem Gleichnis.  
Und täglich schritt ich gleichen Weg,  
mit ihrem Schatten Arm in Arm,  
zum Minnewasser,  
auf die Fläche starrend,  
ihr teures Bild mit Tränen mir ersehnd,  
den süßen, sanft in sich gekehrten Blick,  
den Schimmer ihres goldnen Haars.  
Und gestern wieder träumt ich am Gitter  
von der Entschwundenen, von ihr, Marie.  
Holt mir ihr Antlitz aus der Tiefe,  
hold und rein,  
so ganz war sie mir nah, wie einst  
in den Tagen des Glücks - sehnend, liebend.  
In meines Schauns Versunkenheit  
schallen Schritte.  
Ich horche ...  
ein Schatten gleitet übers Wasser  
Ich blicke auf;  
vor mir steht eine Frau im Sonnenlicht.  
Frank! Frank! Eine Frau. Im Mittagsglast  
erglänzt Mariens Gold Haar, den Lippen  
entschwebt Mariens Lächeln.  
Nicht Ähnlichkeit mehr - nein, ein Wunder,  
Begnädigung!  
Es schien sie selbst, sie mein Weib!  
Ja, mein lebend, mein atmend Weib!  
Ein Fieber fasste mich nach altem Glück.  
"Gott", schrie ich, "wenn du mir gnädig bist,  
gib sie mir zurück!"  
Und heute Mittag sprach ich sie,  
bebenden Herzens, zweifelswund und  
der Wunder größtes:  
Mariens Stimme klang aus ihrem Mund!

**FRANK**

Im öden Brügge eine Unbekannte?

**PAUL**

Ich weiß nicht, wer sie ist,  
Lud sie zu mir in meine Einsamkeit.  
Und sie Kommt, und in ihr kommt  
Meine Tote, kommt Marie.

**FRANK**

*(ernst)*

Hör, Paul,  
du wagst gefährlich Spiel.  
Du bist ein Träumer,  
Bist ein Geisterseher.  
Ich seh die Dinge, seh die Frauen  
So wie sie sind.  
Willst du zum Herrn dich über Tod und Lebe  
Schwingen? Ein lebend Sein zur Puppe  
Des Verstorbenen zwingen?  
Bescheide dich! Zu lang warst du allein,  
Dein Blut murt gegen diese Trauer.  
Sei´s drum, umarm eine schöne Frau,  
Doch Tote ladd mir schlafen.

**PAUL**

*(wie einer der nicht zugehört hat, ekstatisch)*

Ich will den Traum der Wiederkehr vertiefen,  
Will sie durch diese Türe schreiten,  
Den Raum durchleuchten sehn,  
In dem ihr holder Duft noch schwebt,  
Der Rhythmus ihres süßen Wesens webt.  
In ihr die kommt, kommt Marie, Kommt meine Tote.

**FRANK**

Du schwärmst für ein Phantom!  
Zu rechter Zeit  
Hat diese Reise mich zu dir geführt.  
Mein Freund, dein tief Gefühl Hat dich verwirrt.

Dein tief Gefühl muss dich auch heilen.  
Ich geh, doch bald kehr ich zurück.  
Das Trugbild weicht,  
Der Nebel wird sich teilen.  
*(schüttelt Paul mit freundschaftlicher Gebärde die Hand, ihm herzlich ins Auge blickend. Paul begleitet ihn zur Türe.)*

### **Dritte Szene**

**PAUL**

*(zum Bilde zurückgekehrt)*  
Nur deiner harr ich, niemals Verlorne!  
Wer kann ihn denn verstehen,  
Unsrer Seelen tief geheimnisvollen Bund?  
*(dreht den Vorhang wieder zurück. Sein Blick fällt auf die Haarreliquie; er hebt inbrünstig den Glasschrein hoch, der in voller Sonne funkelt.)*  
Du Überlebendes von ihrer Schönheit,  
So wirst du wieder hold erstehn?  
So werd ich wieder  
Schimmernd auf weißer Stirn  
Das Goldgelocke leuchten sehn?

### **Vierte Szene**

*(Brigitta tritt ein, auf beiden Armen Blumen)*

**PAUL**

*(stellt rasch den Schrein nieder)*  
Rosen, so ist's recht!  
*(er nimmt ihr die Blumen ab, füllt die Vasen, läuft hin und her)*

**BRIGITTA**

*(zögernd)*  
Gnädger Herr, verschleierte, eine Dame.

**PAUL**

*(fast schreiend)*  
Und du sagst es nicht?  
Führ sie herein.

**BRIGITTA**

*(wie protestierend)*  
Herr Paul, bedenken Sie, die Welt...

**PAUL**

Wenn du mich liebst, schweig und gehorche!  
*(Brigitta bestürzt ab. Inmitten des Zimmers stehend, die Augen schließend)*  
Marie!  
Noch einmal saug ich deine Züge, In mich ein.  
Ich sehe dich ... ich fühle dich...  
Jetzt, Gott, jetzt gib sie mir zurück!

### **Fünfte Szene**

*(Die Türe öffnet sich, Marietta schlägt den Schleier zurück und tritt in heiterer Unbefangenheit, lächelnd, mit dem Anstand und der Würde der sich ihrer Schönheit bewussten Frau und mit der Grazie der Tänzerin herein. Sie fällt in der Folge öfters aus damenhafter Haltung in das freie Geben der Kulissenwelt. Naiv-verderbtes, eitles, schlüchsiges, aber immer lebenswürdiges Wesen; wiederholt bricht ein leidenschaftliches erotisches Temperament hervor. Paul wendet sich um, öffnet die Augen)*

**PAUL**

*(von der Ähnlichkeit ergriffen, unwillkürlich)*  
Wunderbar!  
*(bleibt unbeweglich und starrt sie wie eine Erscheinung an)*

**MARIETTA**

*(leicht)*  
Ja, wunderbar, ich staune selbst,  
Weiß selbst, kaum, was mich hergelockt.  
Gar dringlich wussten Sie zu bitten,  
Und jetzt kein Wort des Danks, kein Gruß?  
*(reicht ihm Hut und Schleier und wirft sich in ein Fauteuil, umherblickend)*  
Recht schön bei Ihnen,  
Sie sind Wohl reich?  
*(ergreift einen Rosenstrauß und riecht daran)*  
Und Rosen!  
Sie glühen rotem Feuer gleich!  
*(Paul hat Hut und Schirm, ohne das Auge abzuwenden, in Empfang genommen)*

Noch immer steif und stumm?  
Wie das nach Brügge passt!  
In dieses tote Nest mit seiner düstern Starre!  
Auch hier ist's dumpf wie in einer Gruft!  
Uff, ich erstickte.

*(aufspringend)*

Doch mich kriegt ihr nicht unter!  
Ich bin vergnügt, und liebe das Vergnügen,  
Lieb tolle Freuden, lieb die Sonne!

**PAUL**

*(auf ihr Haarweisend)*

Die Sonne lacht in diesem Haar...

**MARIETTA**

*(Marietta hat sich mit geschmeidiger Beweglichkeit im Zimmer herumgedreht, ihr Blick fällt flüchtig auf die rings aufgestellten Bilder- und Photographierahmen.)*

Und hier bescheint sie Bilder schöner Damen.

*(mit dem Finger drohend)*

Die Galerie der Fraun, die Sie geliebt?

**PAUL**

*(wie für sich)*

Der Stimme Silberglanz,  
Der Schultern melodisch Neigen.

**MARIETTA**

Den Mantel fort.

*(legt den Mantel ab)*

Bin ich nicht schön?

*(stellt sich vor ihn hin, kokett)*

Schöner als die?

**PAUL**

All das war schön, Sie sind's!

*(für sich)*

Bei Gott, ihr Kleid,

Die gleiche Farbe, fast der gleiche Schnitt.

*(von einem Gedanken erfaßt, wie in unwiderstehlicher Sehnsucht)*

Zu diesem Kleide passt ein alter Shawl,

Der hier verwahrt ist.

Darf ich ihn um die schönen

Schultern hängen?

**MARIETTA**

*(übermütig)*

Sie wollen mich noch schöner? Gut!

*(Paul hat aus dem Schrank, der offen bleibt, einen Shawl geholt und legt ihn ihr zart um.)*

Wie weich die alte Seide!

Sie macht so wohligh schauern,

Zum Spiegel, rasch! Zum Spiegel!

*(beschaut sich im Spiegel)*

**PAUL**

*(unwillkürlich, wenn Marietta, die einen Moment durch den Spiegel gedeckt war, wieder sichtbar wird)*

Marie!

**MARIETTA**

Marie? Ich heiße Marietta.

*(kleine Pause)*

Was haben Sie?

**PAUL**

Nichts, nichts...

Verzeihn Sie ... ich bitte, verzeihn

Sie...

*(nimmt die Laute von der Wand. Mit zarter Bitte)*

Und, nehmen Sie noch das.

**MARIETTA**

Die Alte Laute?

Sie sind wohl Maler, brauchen ein Modell?

*(nimmt lächelnd und achselzuckend, wie um auch diesen Gefallen zu tun, die Laute; dann einer plötzlichen Laune folgend)*

Nun, zu der alten Laute

Gehört ein altes Lied.

**PAUL**

*(überrascht)*

Wie, Sie singen?

**MARIETTA**

Erträglich, sagt man,  
Wenn's auch mein Fach nicht ist.  
Und Trauriges am liebsten  
Wohl weil ich sonst so übermütig bin.  
Soll ich?

**PAUL**

Ja, bitte.

**MARIETTA**

Nun, hören Sie.

*(singt)*

Gluck, das mir verblieb,  
Rück zu mir, mein treues Lieb.  
Abend sinkt im Haag  
Bist mir Licht und Tag.  
Bange pochet Herz an Herz.  
Hoffnung schwingt sich himmelwärts.

**PAUL**

*(wie verloren)*

Wie wahr, ein traurig Lied.

**MARIETTA**

Das Lied vom treuen Lieb,  
Das sterben muss.

*(wird aufmerksam)*

Was haben Sie?

**PAUL**

Ich kenne das Lied.

Ich hört es oft in jungen,

In Schöneren Tagen...

Es hat noch eine Strophe,

Weiß ich sie noch?

*(er setzt mechanisch fort. Sie spielt die Laute und fällt ein. Die Strahlen der untergehenden Sonne überfluten beide.)*

Naht auch Sorge trüb,

Rück zu mir, mein treues Lieb.

Neig dein blass Gesicht,

Sterben trennt uns nicht.

Mußt du einmal von mir gehn,

Glaub, es gibt ein Auferstehn.

*(lässt erschüttert das Haupt auf die Brust sinken. Marietta blickt ihn erst befremdet, dann spöttisch an. Pause.)*

**MARIETTA**

Das dumme Lied,

Es hat Sie ganz verzaubert.

*(Von der Straße lustiges Trällern. Gaston, Lucienne und Juliette flanieren draußen vor dem Fenster vorbei, eventuell im Marschtakt mit Spazierstock und Schirmen aufs Pflaster schlagend.)*

**GASTON**

*(draußen)*

Was soll es, dass du säumig bist!

Hab dich ja heut noch nicht geküsst.

*(Lucienne und Juliette fallen bei der letzten Zeile ein)*

Diridi, diridon, schön Marion.

**MARIETTA**

Ah, horch,

Da singt man andre Liedchen,

Singt aus anderm Ton,

nicht sentimental.

Gaston ist's, wie er drollig singt!

**GASTON**

*(draußen)*

Nicht gilt der schönste Tag mir gelebt,

Wenn im Arme du mir nicht gebebt,

Mir im Arm nicht gebebt.

**GASTON, JULIETTE, LUCIENNE**

*(draußen)*

Diridi, diridon, schön Marion.

**MARIETTA**

*(Eilt zum Fenster und will hinauswinken)*

Bravo! Bravo!

**PAUL**

*(hält sie zurück)*

Die Leute, Brügge,  
Man darf Sie hier nicht sehn.

**MARIETTA**

Er geht mit Juliette et Lucienne,  
Schlingt Arm in Arm,  
*(plötzlich vergnügt, mit Beziehung und Genugtuung)*

Und denkt an Marion!  
Die Freunde sind's,  
Die vor der Probe bummeln.  
Auch ich muss ins Theater.

**PAUL**

*(blickt sie verständnislos an)*  
Sie.

**MARIETTA**

Nun ja, wir spielen hier.  
Bin Tänzerin.

**PAUL**

Sie, Tänzerin?

**MARIETTA**

Gewiss, mein werter Griesgram!  
Ich komm aus Lille und tanz in Brügge!  
Erstaunt Sie das?

*(Tanz und Wort auf der Laute)*

O Tanz, o Rausch!  
Lust quillt aus mir,  
Braust in mir,  
Jagt den Puls  
Und dehnt die Nüstern.  
Der Wink der Hand,  
Des Fußes Scham  
Verbergen den Wunsch  
Und verraten ihn lüstern.  
Ein Dämon erhitzt mich,  
Beherrscht mich, besitzt mich.  
Toll und toller schwillt der Reigen,  
Fasst mich Taumel im Beugen und Neigen!  
Heiß kreist das Blut mir,  
Erglühn die Triebe.  
O Tanz, o Rausch!  
Ich tanz die letzte Glut,  
Ich tanz den letzten Kuss der Liebe!  
*(innehaltend, wie zu sich kommend, leicht, noch in der letzten Pose verharrend)*  
Und jetzt, mein Herr,  
Tanz ich in die Probe.

**PAUL**

*(Paul, erst befremdet und abgestoßen durch das bacchantische Gehaben Mariettas, das ihm Laute und Kleidungsstück der Toten zu entweihen scheint, dann immer mehr der Verführung erliegend, seiner nicht mächtig, ein Opfer der Sinne.)*

Nein, Marietta!

Geh nicht von mir,  
Gib Dauer dieser Stunde Traum!  
Vom Himmel bist du mir geschenkt!  
Erloschnes Glück flammt auf  
Und reißt mich dir entgegen!  
Marietta! Marietta!

*(breitet die Arme nach ihr aus)*

**MARIETTA**

Wie stürmisch! Macht der Tanz  
Dem düstern Herrn so heiß?  
*(wieder Tanzbewegungen)*

O Tanz, o Rausch!

*(Paul will auf sie zu, um sie zu umfassen. Marietta im Tanze ausweichend, verfängt sich im Bildervorhang, so daß er sich zur Seite bewegt und das Bild sichtbar wird. Erblickt verdutzt das Bild.)*

Oho, das bin ja ich!

Derselbe Shaw!

Wen spiel ich da?

**PAUL**

*(stürzt vor das Bild und deckt es mit einer unwillkürlichen Bewegung des gegen Marietta abwehrend ausgestreckten Armes)*

O lassen Sie, 's ist eine Tote.

*(den Kopf sinken lassend, dumpf vor sich hin)*

Sie mahnt...

**GASTON**

*(hinter der Szene)*

Diridi, diridon, schön Marion!

*(Marietta Shawl langsam vom Halse und wirft ihn nebst der Laute mit einer zornigen Geste auf den Tisch.*

*Dann, da sie Paul in seiner Versunkenheit verharren sieht, lacht sie laut auf)*

**MARIETTA**

Ah, Gaston.

**PAUL**

Sie müssen in die Probe, Marietta ...

**MARIETTA**

Ah, Er ist gut, Er schickt mich fort!

Ja, ich muss in die Probe, werter Herr...

**GASTON**

*(hinter der Szene)*

Diridi, diridon, schön Marion.

Was soll es, das du säumig bist?

Hab dich ja heut noch nicht geküsst.

**MARIETTA**

... Tanz die Hélène in "Robert le Diable"

*(nimmt den Mantel, setzt den Hut auf)*

Mein Zauber, rasch scheint er verfliegen,

Ein anderer wirkt stärker ...

Nun, mir recht,

's ist höchste Zeit, muss fort.

*(werbend, nicht ohne Anmut)*

Die mich lieben, wissen mich zu finden.

Es gibt ein Wiedersehen im Theater.

*(ab)*

**PAUL**

O Traum der Wiederkehr, entweiche nicht!

In dir, die kam, kam meine Tote,

Kam Marie ...

*(von Begehren erfasst, außer sich)*

Marietta!

*(beschwörend die Arme)*

Marietta!

## Sechste Szene

*(Plötzliche Verdunkelung. Nur Paul und der Porträtahmen links bleiben beleuchtet. Aus dem Rahmen tritt die Gestalt Mariens im Kleide des Bildes mit Shawl und Laute und schwebt - Erscheinung seines Gewissens und seiner Nerven - auf Paul zu, der sich, durch die Vision gebannt, starren Blickes erhebt, ohne den Platz zu verlassen)*

**MARIE**

Paul... Paul...

**PAUL**

Da bist du ja, Marie, ich wusste es.

**MARIE**

Bist du gewiss,

Hältst du mir noch die Treu?

**PAUL**

Ich halt sie dir.

Nie schwandest du aus diesem Raum.

**MARIE**

Drum nahm ich auch nicht mein Haar mit,

Als ich fort musst,

Ließ dir den goldnen Schatz,

Den du so geliebt.

**PAUL**

Ich weiß, ich weiß...

**MARIE**

Mein Haar stirbt nicht,  
Es wacht in deinem Haus.  
Unsre Liebe war, ist und wird sein.

**PAUL**

Du bist bei mir, bist's immer, ewig.  
Bist es in dieser toten Stadt,  
Du tönst in ihren Glocken,  
Steigst aus ihren Wassern...

**MARIE**

Und doch wirst du vergessen,  
Was neben dir nicht lebt und atmet.

**PAUL**

*(angstvoll)*

Die andre, die Andere,  
Nur dich seh ich in ihr.

**MARIE**

Da ich dir sichtbar, liebst du mich.

**PAUL**

Ich lieb nur dich.  
Sag, dass du mir vergibst.

**MARIE**

Du liebst mich doch ...  
Unsre Liebe war, ist und wird sein.

**PAUL**

*(elastisch, wie von einer furchtbaren Last befreit)*

Unsre Liebe war, ist und wird sein...  
*(Marie beginnt dem dunklen Hintergrunde zuzuschreiten, in Nebelschleier hinein.)*  
Ewig Geliebte, warum seh ich dich nicht mehr?  
Warum ist mir's, als könnt, ich's nicht mehr?

**MARIE**

*(aus den Nebelschleiern)*

Gehe ins Lebe, dich lockt die andre,  
Schau, schau und erkenne...

*(Verschwindet ganz. Paul sinkt auf einen Stuhl zurück, visionär die Arme erhoben. Seine erregte Phantasie spiegelt ihm eine neue Erscheinung vor. Der Hintergrund erhellt sich; man sieht plötzlich an Stelle Mariens Marietta auf dem Theater in wallendem Phantasietanzkostüm, prächtig geschmückt, verführerisch lockend tanzen. Dazu orgiastische Tanzrhythmen.)*

**PAUL**

Marietta!

**ZWEITES BILD**

*(Paul, in der nämlichen Stellung wie am Schlusse des 1. Bildes beleuchtet, sichtbar wird. Dazu hört man hinter der Szene die Erscheinung Mariens, ihre letzten Worte «Schau und erkenne ... » wiederholen. Das Bild verblasst allmählich und verschwindet völlig. Nach einem Zwischenspiel, welches die Stimmungen wiedergibt, die das tote Brügge im Gemüte Pauls weckt, heben sich langsam die Schleier, aus dem Dunkel, aus nebligen Umrissen wird folgender Schauplatz sichtbar: Ein öder, einsamer Kai in Brügge, spät abends. Parallel mit der Rampe ein Kanalarm, über den im Bogen eine niedrige Brücke fährt. Hinter Wasser und Brücke ist das andere Ufer des Kais zu sehen, auf welchem sich alte, für Brügge charakteristische Häuser, darunter ein altes Kloster mit schwärzlichem Gemäuer und kreuzweise vergitterten Fenstern hinziehen. In der Mitte des düstern Gebäudes ein Glockenturm mit Uhr, deren großes Zifferblatt zunächst undeutlich bleibt. Unterhalb dieser Uhr zwei Öffnungen im Turm, durch die später die Figuren des Uhrwerks hervorkommen und wieder verschwinden. Auf dem vorderen Ufer links das vereinzelt stehende Haus, in dem Marietta wohnt; die Türe geschlossen. Bänke und brennende Gaslaternen. Rechts alte Bäume, hinter denen der Weg zur Kirche zu denken ist. Bedeckter Himmel; abwechselnd Mondschein und herbstlicher Nebel. Glockengeläute, das schon vorher, bevor das Bild deutlich wurde, eingesetzt hat)*

**Erste Szene**

*(Paul, in einen Mantel gehüllt, den Kragen emporgezogen, den Hut in der Stirne. Unruhig vor dem Hause Mariettas auf- und abgehend)*

**MARIE STIMME**

Gehe ins Leben, dich lockt die andre,  
Schau, schau und erkenne.

**PAUL**

Was ward aus mir?  
Ihr Haus umschleich ich,  
Gequält von Angst, Sehnsucht und Reu,

Was ward aus mir?

*(neues Glockengeläute)*

Verstumme, dumpfer Glockenchor,

Schwarz stürzt der Klang sich in die Nacht.

So weintet ihr Glocken, als man sie begrub,

Nun mahnt ihr mein Gewissen.

O sprecht mich los, ihr Beichtiger aus Erz!

Ich koste bittere Freuden,

Grausam zwiespältige Lust.

*(blickt zu den Fenstern Mariettas empor und schrickt zusammen)*

War das kein Licht,

Ein doppelt Schattenbild?

Stets fürcht ich's,

Umfang ich selbst sie nicht

In diesem Haus.

Sie fehlte im Theater.

Seh ich sie nicht,

Fasst Sehnsucht mich nach ihr,

Und sie zu sehen, bange ich nicht minder.

*(neuerliches Glockengeläute)*

Da hebt es wieder an

Das Glockenlied,

Und bohrt sich tief ins Herz.

O sprecht mich los, ihr Beichtiger aus Erz!

*(Wolken haben den Mond verhüllt, ein Sturmwind fährt durch die Bäume und schüttelt die Blätter. Die Gasflammen in den Laternen schwanken hin und her)*

Fasst dich ein Schauer mit mir, müde Stadt?

Es stöhnen deine alten Bäume,

Des Wassers Seufzer brechen sich

An den jahrhundertalten Grachten,

Gespensstig raunst du Unheil!

*(Eine Schar von Beginnen bewegt sich inzwischen aus dem Hintergrund über die Brücke, zu zwei und zwei geordnet, mit sich glockenförmig bauschender Gewandung, langsam, wie gespensstig, undeutlich in den Konturen, den Bäumen zu, um hinter denselben den Weg zur Kirche zu nehmen.)*

Brügge, fromme Stadt!

Einst war ich eins mit deiner Keuschheit,

So wie du eins mit meiner Toten warst.

Nun trag ich Unrast des Begehrens

In die Stille und Versunkenheit deiner Nacht.

*(Dem Zuge der Beginnen, der in den Kulissen rechts verschwindet, folgt als letzte Brigitta mit einer Beginnenhaube als Novize. Erkennt sie und hält sie an)*

Brigitta!

**BRIGITTA**

*(sanft abwehrend)*

Ich geh zur Kirche

Mit meinen Klosterfrauen.

**PAUL**

Dass wir uns trennen mussten!

**BRIGITTA**

Ich floh die Sünde, blieb der Toten treu.

**PAUL**

Auch ich verriet sie nicht,

Trotz jener Frau.

**BRIGITTA**

Mein schlichter Sinn versteht das nicht.

Sie Leiden schwer, ich weiß.

Ich will für Ihre Seele beten.

*(langsam ab)*

**PAUL**

Die alte treue Magd,

Ach, dass ich sie verlor!

## **Zweite Szene**

*(Eine Gestalt hat sich dem Hause Mariettas genähert: Frank im Mantel, den Kragen emporgezogen. Das folgende, ein leidenschaftlich drängendes, düsteres Nachtstück, vielfach in gedämpftem Ton geflüstert)*

**PAUL**

*(stellt sich ihm entgegen)*

Wohin?

Frank, du?

**FRANK**

Du wartest hier auf sie.

**PAUL**

Ich wart auf sie mit Schmerz und Scham.

**FRANK**

Lass ab von ihr!

**PAUL**

Ich kann nicht mehr.

Mich zog's zur Seele meiner Toten

Und ich verfiel dem Leib der Lebenden.

**FRANK**

*(drohend)*

Lass ab von ihr!

**PAUL**

*(betreten)*

Wie seltsam du das sagst!

**FRANK**

Du passest nicht zu ihr,

Der du zwischen Tod und Leben teilst.

Sie will die volle Liebe

Und das volle Leben,

Das sie durch alle Fenster ihres Körpers

Und ihrer Seele strömen lässt!

**PAUL**

Des sündgen Körpers und der sündgen Seele!

**FRANK**

Und doch, weil sie so

Ganz heißes Leben ist,

Im Lachen ihrer Schönheit,

Erhöhet sie das Leben.

So wie wir nur im Traume fliegen,

Fliegt sie mit wachem Sinn,

Zwingt uns als Pierrots ihr zu Füßen,

Und Colombine tanzt

Uns lacht die Sünde weg,

berauscht und...

**PAUL**

*(befremdet unterbrechend)*

Und, hat auch dich berauscht?

**FRANK**

Lass ab von ihr!

Geh heim, zu deiner Toten!

**PAUL**

*(erregt)*

Ich warte hier auf sie

**FRANK**

Du darfst nicht.

**PAUL**

Ich darf nicht?

Und warum nicht?

**FRANK**

Weil... ich ihrer harre!

**PAUL**

*(bestürzt)*

Wie, du?

**FRANK**

Auch ich bin ihr verfallen,

Und betrügt sie dich,

Sei's mit mir!

**PAUL**

Was sagst du?

**FRANK**

Räum mir den Platz, Unseliger!

Fort, siehst du nicht? *(zeigt ihm den Schlüssel)*

Den Schlüssel gab sie mir.

**PAUL**

Her den Schlüssel!

*(entreißt ihm mit Gewalt den Schlüssel)*

**FRANK**

Ich bin dein Freund nicht mehr.

### **Dritte Szene**

*(Man hört die sich in Booten lachend und singend nähernde Tänzergesellschaft. Paul verbirgt sich hinter den Bäumen rechts. Der nächtliche Himmel hat sich aufgeheitert; Mondschein. Ein Boot, mit Lampions beleuchtet, fährt durch den Kanal. Im Boote: Victorin, der Regisseur, Fritz, der Pierrot, noch im Kostüm und mit seiner Laute von der Vorstellung her, Lucienne und Juliette, die Tänzerinnen, in Abendmänteln über dem Ballerinenkostüm, Graf Albert. Zwei weitere Boote mit Mitgliedern der Tanzgesellschaft kommen nach. Die diesen Booten Entstiegenen bleiben im Hintergrunde. - Die ganze Szene traumhaft wie die vorigen, stilisiert burlesk. Bald streng rhythmisierte Bewegung, bald Erstarren zu Bildhaftigkeit. Reicher bunter Wechsel in Stellung und Gruppierung. Spiele des Lichts)*

**ALLE**

Schäume, schäume,

Tolles Tänzerblut,

Aller Schranken ledig,

Träume, träume

Dich auf Wasserflut

Nach Venedig.

*(Das Boot hat angelegt. Victorin springt als erster heraus, die anderen folgen)*

**VICTORIN**

Und dies hier die Piazzetta,

Wo sie wohnt, Marietta.

**GRAF**

Famose Mise-en-scene!

Hoch Victorin!

**VICTORIN**

Und hoch der gräfliche Mäcen!

*(die anderen fallen ein)*

Hoch, hoch!

**JULIETTE**

Pst, pst!

**GRAF**

Bedenkt.

**JULIETTE**

Brügge, kein Geschrei!

**GRAF**

Polizei...

**LUCIENNE**

... die betet,

die Kunst ist frei!

**ALLE**

Die Kunst ist frei!

**VICTORIN**

*(Arm in Arm mit dein Grafen)*

Ja, bei! Fest und Tanz,

Ohne sie kein Glanz,

Ohne sie, die Göttlich, Unersättliche.

**GRAF**

Ja, bei! Fest und Tanz,

Ohne sie kein Glanz,

Stets Vergnügte,

Stets besiegende, Besiegte.

**VICTORIN**

Die mit allen Phrynen

Und Colombine und Phyllis und Willis

Um die Wette

Bezaubernde Mariette.

**GRAF**

Bezaubernde Mariette.

**FRITZ**

O Mond, vernimm die traurge Litanei;  
Mit wem brach sie mir heute wohl die Treu?  
Das Herz der Unbeständigen  
Ist nimmermehr zu bändigen.

**VICTORIN, GRAF**

Ja, bei Fest und Tanz  
Ohne sie kein Glanz, usw.

**JULIETTE**

*(tänzeln auf ihn zu)*

Du guter, du treuer, dummer Pierrot,  
Fehlt dir nicht Gaston irgendwo?

**LUCIENNE**

*(tänzeln auf ihn zu)*

O du guter, treuer, dummer Pierrot,  
Fehlt dir nicht Freund Gaston?

**FRITZ**

O Mond, vernimm die traurge Litanei,  
Mit wem brach sie mir heut die Treu?

**JULIETTE, LUCIENNE**

Sie und der Wohlgelenkge,  
Ach, sie treiben arge Ränke.  
*(lachen)*

Ha, ha, ha, ha!

**VICTORIN**

*(von der anderen Seite kommend)*

Ja, sie treibt es wie so viele,  
Stören wir die verliebten Spiele.  
Nach der Wasserpromenade  
Frommt die artge Serenade.  
Plum, plum, plum, usw.

**ALLE**

*(alle begleiten sich auf Stöcken oder Schirmen. Fritz auf der Laute - zum Ständchen)*

Höre Reizende du,  
Höre silbernen Lautenklang,  
Deine Getreuen,  
Die alten und neuen,  
Sie schmachten schon lang!  
Führst doch den Reigen  
Zu tollem Genießen,  
Höre den Sang!  
Komm dich zu zeigen,  
Komm zu versüßen,  
Komm zu den Deinen,  
Komm lass den Einen,  
Höre den Sang!  
Komm zu gefallen,  
Schenke dich Allen! Usw.  
La, la, la, la.

**MARIETTA**

*(Marietta ist während des Ständchens Arm in Arm mit Gaston)*

Ich komme, ich komme zu den Meinen,  
Ja, ich komme zu gefallen,  
Lass den Einen,  
Schenk mich Allen!

**ALLE**

*(wenden sich überrascht um und begrüßen jubelnd die unter sie Tretenden)*

Marietta! Hoch!

**LUCIENNE**

Wo warst du, Marietta?

**MARIETTA**

Hatt' heute keine Lust zu proben,  
Ging mit Gaston aufs Land.

**JULIETTE**

Und er, dein Freund, der Düstere?

**MARIETTA**

Bin durchgebrannt.  
Man will doch einmal atmen.  
*(lächelt Gaston behutsam an)*

**VICTORIN**

*(stellt vor)*

Herr Graf Albert,  
Ein Freund der frohen Feste.  
Wir alle sind Heut seine Gäste.

**MARIETTA**

Schön, kleiner Graf!  
Was kannst du sonst?

**GRAF**

Lieben!

**MARIETTA**

Bravo. Machs nur recht toll!  
Gibts Sekt?  
Wollt ihr bei mir gedeckt?  
Doch nein, hier draußen,  
Das ist neu!

**GRAF**

Die Kunst ist frei.

*(Marietta blickt ihm lächelnd in die Augen. Gaston mit einer grotesken Pirouette auf Lucienne und Juliette zu, die sich in ihn einhängen und an ihn schmiegen.)*

**JULIETTE**

Schon fängt sie ihn mit einem Blick.

*(zu Gaston)*

Kehrst du zu uns zurück?

*(Fritz, der Pierrot, hat einen Korb mit Sekt und Gläsern ans dem Boot geholt und schmachtet Marietta seufzend an. Victorin schenkt ein, verteilt die Gläser - alles in traumhaft rascher Sprunghaftigkeit.)*

**MARIETTA**

*(springt auf die Bank)*

Schach Brügge!  
Und Schach der dumpfen Lüge!

**ALLE**

Schach Brügge!  
Und Schach der dumpfen Lüge!

**MARIETTA**

Und nun Musik!

Ein nicht zu heiter,  
Nicht zu traurig Stück.  
Musik, die wie im Tanz sich wiegt,  
Sanft lockend durch die Mondnacht fliegt,  
Ganz leise rührt und verführt.

*(springt von der Bank und schlägt Pierrot auf die Schulter)*

Auf Pierrot! Du triffst es fein!

Ein Deutscher bist du, bist vom Rhein!

**FRITZ**

*(verneigt sich tief)*

Da ihr befiehlt, Königin,

Fügt sich auch Pierrots treuer Sinn.

*(Singt. Die andern phantastisch um ihn gruppiert, zumeist vorgebeugten Hauptes starr die Augen auf ihn gerichtet. Unbeweglich wie im Traum!)*

Mein Sehnen, mein Wähnen,

es träumt sich zurück,

Im Tanze gewann ich,

Verlor ich mein Glück,

Im Tanze am Rhein,

Bei Mondenschein,

Gestand mir's aus Blauaug

Ein inniger Blick,

Gestand mir's ihr bittend Wort:

O bleib, o geh mir nicht fort,

Bewahre der Heimat

Still blühendes Glück,

Mein Sehnen, mein Wähnen,

Es träumt sich zurück.

Zauber der Ferne

Warf in die Seele den Brand.

Zauber des Tanzes

Lockte, ward Komödiant.

Folgt ihr der Wundersüßen,

Lernt unter Tränen küssen.

**SOPRANS**

*(draußen)*

Ah, ah!

**FRITZ**

Rauch und Not, Wahn und Glück,

Ach, das ist Gaukler's Geschick...

Mein Sehnen, mein Wähnen,

Es träumt sich zurück,

Zurück, zurück...

*(sinkt Marietta zu Füßen)*

**MARIETTA**

Bravo, guter Pierrot,

Darfst mich küssen.

*(bietet ihm die Wange, die Pierrot lange küsst)*

Und dir, Victorin, die Hand.

*(reicht ihm sie zum Kusse)*

Für Sie, Herr Graf, die andre.

*(Graf wie Victorin)*

Wenn ich winke, wie sie packen!

*(Gaston mit dem Sprunge des*

*Grotesktänzers zu Marietta hin)*

Und was dir bleibt? Der Nacken?

*(Gaston küsst sie in den Nacken. - alle fünf Personen verharren einige Augenblicke in dieser Pose. Dann reißt sich Marietta)*

Trollt euch, Faune!

Nun bin ich erst recht in Laune.

Tanzen will ich staunt Bagage!

Tanzen will ich ohne Gage.

Lust quillt aus mir,

Braust in mir und verbrennt mich!

Ich fehlte bei der Prob heut als Hélène,

Nun, so mach ich in Meyerbeer's "Teufel"

Jetzt meine Szene.

**VICTORIN, GRAF**

Ein toller Einfall, den ich lobe!

**VICTORIN**

Ich halte mit!

Das Kloster, die Beleuchtung

Passen vortrefflich!

**FRITZ**

Ich hol das Segeltuch als Totenlaken.

*(läuft zum Boot)*

**VICTORIN**

*(zu Gaston)*

Gut!

**JULIETTE, LUCIENNE**

Ein toller Einfall, den ich lobe!

**VICTORIN**

*(zu Gaston)*

Du bist Robert!

**JULIETTE, LUCIENNE**

Wir sind die auferweckten Nonnen.

**VICTORIN**

Und lockt mit Grazie zu Erdenwonnen.

**FRITZ**

*(zurückgekehrt)*

Hier das Segeltuch!

**MARIETTA**

*(zeigt auf einen der Bäume)*

Dort hängt der Zauberzweig.

**VICTORIN**

Und diese Bank hier sei der Sarkophag!

**MARIETTA**

*(indem sie sich auf die Bank legt)*

Hélène streckt sich drauf als Leiche.

**VICTORIN**

Und pfffe ich das Stichwort der Musik

Erwachst du aus dem Todesschlaf.

**MARIETTA**

*(sich ein wenig aufrichtend und auf den Arm stützend)*

Verführt als auferstandne Tote

Robert, das Schaf.

*(setzt sich noch einmal auf,  
mit dämonischem Ausdruck)*

Ich wills nicht fehlen lassen! Los!

*(Aus der Kirche, in der Gottesdienst beendet ist, fällt von fern die Orgel ein. Die Beginnen erscheinen in gespenstisch lautlosem Zug wie vorher und nehmen im Rücken der handelnden Personen, wie der Vorgänge nicht achtend, den Rückweg über die rücke zum Kloster. Victorin pfeift das Aufweckungsmotiv aus «Robert der Teufel». Marietta erhebt sich langsam von ihrem Lager, mit Geste und Mimik einer zum Leben erwachten Toten, und schreitet mit lockenden, verführerischen Bewegungen auf Gaston zu. Im Kloster sind plötzlich mit einem Schlage die Fenster beleuchtet. In den Fenstern erscheinen Beginnen in weißem*

*Nachtgewand als unbeweglich starrende Zeugen der Ereignisse. Das erleuchtete Zifferblatt der Uhr zeigt Mitternacht. Die allegorischen Figuren des Uhrwerks bewegen sich aus der einen Öffnung heraus in die andere hinein. Dazu stürmischer Wolkenzug am Nachthimmel. Aufgeregtes Glockengetümmel. Man sieht zwischen den Bäumen Paul, durch einen vereinzelt Lichtstrahl beleuchtet, starren Blickes dastehen. (Paul stürzt hinter den Bäumen hervor, fasst mit eisernem Griff Marietta bei der Hand, sie zum Stillstehen zwingend und ihr ins Gesicht schreiend:)*

**PAUL**

Halt ein!

Du eine auferstandene Tote? Nie!

**MARIETTA**

*(die sich nicht stören lässt)*

Du bist's! Kommst grade recht!

Du bist der richtige Robert.

*(beginnt ihn dämonisch - verführerisch zu umtanzen)*

**PAUL**

Halt ein!

**MARIETTA**

Narr!

*(Gaston springt mit einem grotesken Tänzersprung von der einen Seite hinzu)*

**VICTORIN**

Zurück von ihr!

**GRAF**

Zurück!

**FRITZ**

*(Paul entgegen)*

Die Hand von dieser Dame!

**MARIETTA**

Lasst nur, Bajazzi, laß es, Gräflein,

Lass es sein,

Mit dem wird' fertig ich allein.

*(zu Paul)*

Geht! Geht nach Haus!

Adieu, adieu, das Fest ist aus.

*(da die andern mit Gebärden remonstrieren)*

Genug getollt. Ruh will der Kai.

*(zum Grafen mit Beziehung)*

Herr Graf, es gibt ein Wiedersehn.

*(Graf küsst ihr die Hand)*

**DIE ANDEREN**

*(ab)*

La, la, la, la ...

**Vierte Szene****MARIETTA**

*(mit frecher Ruhe)*

Du machst mir eine Szene?

Spürst mir nach?

**PAUL**

Verlogen und verderbt bist du!

Wirfst zuchtlos dich und schamlos weg!

Nahmst mir sogar den Freund!

Du warst bei Frank!

**MARIETTA**

Das ist nicht wahr!

**PAUL**

Er selbst gestand es, kurz zuvor;  
*(hebt den Schlüssel empor)*  
Hier dies entriss ich ihm!

**MARIETTA**

*(wütend)*

Nun wenn du's weißt  
Was gibt dir Rechte über mich?  
Ich tu, was mir gefällt.

**PAUL**

Du, hüte dich!

**MARIETTA**

*(zuckt höhnisch die Achseln)*

Du bist grotesk!

**PAUL**

Erniedrigt hast du mich  
Mit deiner Niedrigkeit,  
Betrogen meinen Traum.

**MARIETTA**

*(trocken)*

Dann geh, ich halt dich nicht.

**PAUL**

*(seiner kaum mächtig)*

Und glaubst du, Elende, ich liebe dich?  
Dein Fleisch begehrt' ich,  
Dein wissend Liebkoson!  
Niemand liebt' ich dich,  
Ich liebe eine Andre.

**MARIETTA**

Die jagte dich doch fort?  
Wer hielt es aus mit dir?

**PAUL**

Schweig oder hör, was dich vernichtet!  
Vernimm mein grauenvoll Geheimnis!  
Ich küsste eine Tote in dir  
Liebkost in deinem Haar nur das der Andern,  
Erlauscht in deiner Stimme nur die ihre.  
Fühlt dich umarmend, nichts als ihre Haut,  
Nur ihre Wärme, ihren Duft.  
Nur sie allein liebt ich,  
In dir liebt ich nur meine Tote!

**MARIETTA**

*(beißt sich auf die Lippen)*

Verdammt, das Bild,  
Dein totes Liebchen?

**PAUL**

Wag's nicht, sprich nicht von ihr!  
'S war meine Gattin! Eine Heilige!  
Du gleichst betörend ihr,  
Bist ihr unwürdig Ebenbild!  
Begreifst du nun, was du mir warst?  
Ein Nichts, ein leerer Schatten  
Für meine ewig, heiß Geliebte!  
Wie hasse, wie veracht ich dich,  
Die meinen edlen Schmerz,  
Den reinen Wahn mir hat beschmutzt!  
Ich bin gesunken, tief gesunken!  
Doch nun hab ich mich wieder!  
Hab abgerechnet, bin befreit!  
Erlöst bin ich, ja, erlöst!  
Wir zwei sind fertig!  
*(sinkt auf die Bank hin)*

**MARIETTA**

*(näht sich ihm lauernd, den Moment der Schwäche benützend. Legt die Hand sanft auf Pauls Schulter)*

Paul, du leidest.  
So wild du mich beschimpft hast,  
Du dauerst mich. Was ist geschehn?  
Du übertreibst. Man stellt mir nach.  
Ich seh nicht übel aus,

Hab heißes Blut.  
Bin jung, bin jung!  
Ich bin vergnügt  
Und liebe das Vergnügen.  
Bin Tänzerin, gehör der Welt an  
Und brauch den Rausch für meine Kunst.  
Was willst du denn?  
Du Undankbarer!  
Hab ich nicht glücklich dich gemacht?  
Gehöre ich nicht dir?  
Mein Leib, dess' Duft dich so berückt,  
Mein Haar, das deine Hand durchwühlt.

**PAUL**

*(verwirrt)*

Ja, ja!... Der Duft, das Haar...

**MARIETTA**

*(sich neben ihn setzend, schnell)*

Siehst du, ein wenig liebst du mich  
doch!

**PAUL**

*(schwach)*

Nein, nein, ich beehrte dich.

**MARIETTA**

*(schmeichelnd)*

Und willst mich nun nicht mehr?

**PAUL**

Lass mich, lass mich.

*(wie um sich vor sich selbst zu entschuldigen)*

Schändlich entweicht

Hab ich meiner Toten Recht!

Hielt ich, auch fern dich ihrem Heime,

Hab ich sie schon in deinem Haus entweicht.

Und was du mir gabst, was du mir gewährt,

Grausam hat es holden Traum mir zerstört.

**MARIETTA**

Nichts ist zerstört, nichts ist geschehn.

Du belügst dich selbst.

Ersehnten Traum, ersehntes Glück,

Genosset du's nicht süß und warm?

**PAUL**

Brügge, entweicht hab ich dich und sie!

**MARIETTA**

Gab ich dir's nicht und keine andre?

Winkt es dir weiter

Nicht in meinem Arm?

Du bist verdüstert, armer Freund,

*(auf das Wasserweisend)*

Dem schwarzen Wasser gleichst du hier,

Für das der bleiche Mond kaum scheint.

*(ihm das beleuchtete Gesicht zuwendend)*

Mich aber liebkost der weiße Strahl,

Wie mir erst recht die Sonne hold.

**PAUL**

Brügge, entweicht hab ich dich und sie!

**MARIETTA**

Und selbst so reich

Beschenkt zum Lebensmahl,

Schenk ich dir

Mondessilber, Sonnengold!

*(mit allem Zauber der Verführung, umfasst ihn, schmiegt sich an ihn)*

Sieh ins Gesicht mir,

Das du so geliebt.

Dein ist's! Und dein mein Aug.

Und dein zu heißer Stund

Der durstige, lustgeschwellte Mund.

**PAUL**

*(stöhnend)*

Dein Mund, dein Mund.

**MARIETTA**

*(aufspringend und ihn mitreißend)*

Hier, hier, nimm und trink!

*(Paul sinkt an ihre Brust. langer Kuss.)*

Willst du noch fort von mir,

Mich opfern deiner Toten?

**PAUL**

*(an ihrer Brust)*

Betörend Weib, bin dir verfallen,

Unlösbar... gibst mir den Rausch...

**MARIETTA**

Des Lebens und der Liebe Macht,

Sie halten dich

An mich gekettet ... unlösbar.

Schlürf den Trank der höchsten Lust,

Den süßen Rausch, Vergessenheit.

**PAUL**

*(seiner nicht mächtig)*

Verlass mich nicht,

Ich liebe dich... geh nicht von mir!

**MARIETTA**

*(hoch aufgerichtet, triumphierend)*

So sprich: Wen küssest du in mir?

**PAUL**

Nur dich, nur dich.

**MARIETTA**

Wess Haar liebkoolest du?

**PAUL**

Das deine, nur das deine.

**MARIETTA**

*(dämonisch flüsternd)*

So komm, so komm.

**PAUL**

Zu dir, zu dir, zu dir!

**MARIETTA**

Nein, nicht zu mir!

Ich will dich fortan ganz!

Im Hause der Toten

Such ich dich auf,

Zu bannen das Gespenst für immer!

Ich will zu dir!

Zum ersten mal zu dir!

**PAUL**

Wohin du willst,

Gib mir den Trank,

Gib mir Vergessenheit,

Den süßen Rausch!

**MARIETTA**

So komm,

Und trink Vergessenheit

Im süßen Rausch!

*(Paul nimmt sie um den Leib und stürmt mit ihr über die Brücke ab. Der Vorhang fällt rasch.)*

**DRITTES BILD**

*(Die Türe öffnet sich: Marietta erscheint in weißem Morgengewande und verharrt kurze Zeit regungslos auf der obersten Stufe. Dann stürzt sie mit wilder Bewegung vor das Bild, das so unverhüllt ist wie zum Schluss des 1. Bildes)*

**Erste Szene****MARIETTA**

Dich such ich, Bild!

Mit dir hab ich zu reden!

Schön bist du und gleichst mir,

Sag, gleichst du mir noch?

Sag, wo ist deine Macht?

Zum zweiten mal starbst du,

Du stolze Tote, an mir,  
An mir der Lebenden  
Liebesnacht!  
Ihr, die ihr abgeschieden,  
Brecht nicht den Frieden,  
Drängt nicht ins Leben,  
Lasst uns, die wir atmen und leben,  
Die wir leiden und streben,  
Lasst uns die springenden Bronnen,  
Lasst uns die Stürme, Sonnen und Wonnen,  
Lasst uns das trunkne Getriebe  
Von Lust und von Liebe!

*(Es ist hell geworden. Vereinzelte Glockentöne. Aus der Ferne dringt leise in unbestimmten Klängen eine mysteriös - traumhafte Marschweise, dazu der Gesang der Kinder, die sich zum Ausgangspunkt der Prozession begeben.)*

**KINDER**

*(draußen)*

O süßer Heiland mein,  
Einst werd ich um dich sein.  
In deiner Liebe Hut  
Werd ruhen ich so gut.

**MARIETTA**

Kinder sind's. Sie sammeln sich  
Zur heiligen Prozession  
Und rufen mit des Lebens Wort  
Mich von der Toten fort.

**KINDER**

*(draußen)*

Einst sagst du: komm zu mir  
Ins selige Revier,  
Zu blühn am Himmelsrain,  
Ein leuchtend Blümelein.

**MARIETTA**

Der Kinder Sang, er schwingt und schwillt,  
Bestärkt des Lebens Drang.

**Zweite Szene**

**PAUL**

*(stürzt verstört herein)*

Du hier?

**MARIETTA**

*(die Schmollende spielend)*

Als ich erwachte, warst du fort.

**PAUL**

*(düster, den Blick zu Boden gerichtet, von Gewissensangst gequält vor sich hin)*

Mich Triebs in die Straßen,  
Die Andacht und Gebet erfüllt.

**MARIETTA**

Und ich hat' Langeweile ohne dich.  
Da stieg ich ins untere,  
Ins intressantre Stockwerk,  
Besuchte deine Tote.

**PAUL**

*(aufschreckend)*

Fort von hier! Fort, fort!

**MARIETTA**

Empfindest du selber mich nicht hier,  
Das erste Mal?

**PAUL**

Ja, damals.

*(fasst sie bei der Hand)*

Doch heut, komm fort!

**MARIETTA**

*(sich losmachend)*

Nein, ich bleib da.

Seh'n wir doch auch den Umzug besser hier.

**PAUL**

Komm, ich beschwöre dich!

**MARIETTA**

Den kleinsten Wunsch versagst du mir!  
Vergisst so rasch du, was du schwurst?  
*(schmiegt sich schmeichelnd an ihn)*

**PAUL**

O schweig.  
*(Draußen hat die traumhafte Marschmusik wieder eingesetzt, die das Nahen des Zuges ankündigt. Sie erklingt gedämpft während des Folgenden.)*

**MARIETTA**

*(zum Fenster eilend und die Hände zusammen - schlagend)*  
Die Menschen!  
Das ist nicht Brügge heut,  
Die tote Stadt.  
*(will das Fenster öffnen)*  
Die Menschen!

**PAUL**

*(halt sie zurück)*  
Was fällt dir ein!  
Wenn man dich säh!

**MARIETTA**

Schon wieder!  
Schämst dich noch immer meiner!  
*(wendet sich erzürnt ab)*

**PAUL**

*(nachgebend)*  
Ich öffne halb, stell dich zur Seite,  
Gedeckt durch mich.

**MARIETTA**

*(wirft sich ärgerlich in einen Stuhl)*  
Nun will ich gar nichts sehn!

**PAUL**

*(beschwichtigend)*  
Sei klug! Sei gut!  
*(sich erinnernd)*  
Doch ich vergaß der Lichter,  
Die landesüblich.  
*(geht in den Hintergrund, öffnet einen Schrank und entnimmt ihm zwei Leuchter mit Wachskerzen, die er anzündet und aufs Fensterbrett stellt.)*

**MARIETTA**

*(für sich)*  
Mein Sehnen, mein Wähnen,  
Es träumt sich zurück.  
Im Tanze gewann ich,  
Verlor ich mein Glück.  
Im Tanze am Rhein,  
Bei Mondenschein  
Gestand mir's aus Blauaug ...  
Lieb sang er das, mein Pierrot.  
Ja, der brennt lichterloh!

**PAUL**

*(sich vom Fenster aus umwendend, wie beschwörend)*  
Der fromme Zug!

**MARIETTA**

*(ohne hinzublicken)*  
Lass mich zufrieden!  
Behalt sie, deine fromme Maskerade!  
*(mit den Füßen wippend)*  
Wie fade!  
Bleib du in deiner Loge,  
Ich sing mir eins.  
Was soll es, dass du ferne bist?  
Hab dich ja heut doch noch nicht geküsst.  
Diridi, diridi, diridon, Gaston, Gaston!  
*(springt auf)*  
Gaston, Gaston! Zu ihm, zu ihm!

**PAUL**

*(sie brutal auf den Sitz niederdrückend)*

Du schweigst und bleibst mir, wo du bist!

*(Marietta blickt ihn halb überrascht, halb trotzig an und folgt ihm mit den Blicken, während er zum Fenster geht. Von der Straße her dringt dumpfes Geräusch: Die Menschenmenge, die sich angesammelt hat, um die Prozession zu erwarten. Die Marschmusik wird lauter. Der sich nahende Zug bannt Pauls Aufmerksamkeit. Er gibt sich der feinen seelischen Zwiespalt beschwichtigenden frommen Zeremonie hin, so dass er die Anwesenheit Mariettas zu vergessen scheint. Aus der Marschmusik, die immer weiter geht, löst sich der Gesang der Kinder los.)*

**KINDER**

*(draußen)*

O süßer Heiland mein  
Wir, deine Kindelein,  
Geleiten treu und gut  
Dein kostbar heilig Blut.

**PAUL**

*(beim Fenster)*

Die Kinder sind's an der Spitze.  
In ihren silbern schimmernden Kleidchen,  
Unschuldsvoll, erglänzen sie wie Sterne am Firmament.  
Komm und schau!  
Statuen jetzt und Kirchenbanner,  
Von Mönchen vor sich hergetragen.

**PROZESSION**

*(draußen)*

Pange lingua gloriosi,  
Corporis mysterium, etc.  
Pange lingua, etc.

**PAUL**

Nun die historische Gruppe!  
Patrizier stellen sie dar von Brügge,  
In alten Prachtkostümen.  
Erwacht sind zum Leben, alle Straßen.  
*(zu Marietta)* So komm doch, Marietta, komm und schau!  
*(Marietta verharrt in finsterner Ruhe.)*

Ein flutend Meer von goldnen  
Messgewändern!  
Und zwischendurch,  
Blutstropfen gleich versprengt,  
Das Chorchemdrot der Sängerknaben,  
Die Weihrauchfässer schwenken,  
Den heil'gen Duft kredenzen.  
Berauschend wogt die farbige Flut.  
Und unter schwankem Baldachin  
Ein Bischof trägt den goldenen Schrein,  
Den goldenen Dom, besetzt mit Edelstein.  
Inbrunst ergießt sich durch die Straßen.  
Des Glaubens selig süße Frenesie,  
Zwingt alles auf die Knie!

*(neigt sich, unwillkürlich mitgerissen, tief zur Erde. Der Hintergrund des Zimmers wird transparent. Ein gespenstig Traumbild: Der Zug, die Kinder, dann die Kreuzritter die Geistlichkeit und die Chorknaben, wie es Paul beschrieben hat, scheinen im Hintergrunde vorbeizuschreiten)*

**PROZESSION**

*(Gemurmel)* Mysterium corporis, corporis, etc.

**MARIETTA**

*(sieht Paul halb ironisch, halb wie mit neuerwachtem Interesse an)*

Du bist ja fromm!

Ja wer dich liebt, der muss teilen  
Mit Toten und mit Heiligen.

*(plötzlich)*

Ich aber, Hör mich,  
Ich will dich gar nicht, oder ganz!  
*(umfasst ihn und zieht ihn vorn Fenster weg)*

Geh, lass das Schaugepränge!

Komm, setz dich zu mir.

Dann bin ich wieder gut.

Wie hübsch dir

Die Verklärtheit steht!

Küss mich, mein Junge.

**PAUL**

*(abwehrend)*

Nicht jetzt, nicht hier.

**MARIETTA**

Gerade jetzt, gerade hier.

*(Der Marsch setzt voll dräuender Dissonanzen ein. Der Zug erscheint neuerlich im Hintergrunde in rot aufflammendem Licht, diesmal in bewegungsloser Erstarrung; alle, wie im Schreiten begriffen, die Körper nach vorwärts geneigt, die Augen drohend auf Paul gerichtet, die Arme gegen ihn erhoben.)*

**PAUL**

*(entsetzt auffahrend, taumelt rückwärts)*

Der fromme Zug,

Er dringt herein ins Zimmer,

Dringt drohend ins Zimmer,

Furchtbar Gesicht! Furchtbar!

Lass mich, lass mich, lass mich!

**MARIETTA**

*(gereizt)*

Du siehst Gespenster.

Das macht der Moder dieses Raums,

Dein dumpfer Aberglaube.

**PAUL**

*(sich fassend)*

Aberglaube? Nein, kein Aberglaube!

Mein Glaube ist die Treu,

Mein Glaube ist der Liebe ew'ge Weih.

Und heilig, heilig dieser Glaube!

Er weiht diesen Raum,

Und erfüllet ihn mit seligem Traum.

Und unsichtbar erbauet

Ragt mir ein Altar,

Vor dem sich niederwirft

Mein Schmerz um die war.

**MARIETTA**

Und wieder die Tote,

O, wie du mich erniedrigst!

Sie schläft doch und fühlt ja nicht

Untreu, nicht Liebe.

Ich aber lebe, fühle die Kränkung.

Ich gab mich frei dir,

Sie war deine Gattin,

Lebte geborgen,

Ich kam aus der Gosse,

Getreten, gehöhnt!

Und der Erste, der Lieb mich gelehrt,

Er wars, der mich zerstört.

Ich litt, ich stritt, ich wagt, gewann, verlor,

Rang unter Qualen mich empor,

Die Zähne biss im Trotz ich zusammen,

Entwand mich einer Hölle Flammen,

Sprengte kämpfend das verschlossene Tor

Zum Garten jauchzender Lust,

Errang mir an mich selbst den Glauben...

Soll, darf die Tote ihn mir rauben?

**PAUL**

Rein war sie, rein,

Vergleich dich nicht mit ihr.

**MARIETTA**

Du Heuchler!

Vor wenig Stunden noch,

Da hast du mein

Laster angebetet

Und ihrer Reinheit nicht gedacht!

Und wenn ich will,

Liegst wieder du zu Füßen mir,

Mir, ja mir, die du unrein schiltst.

**PAUL**

Verruchte, schweig und geh!

**MARIETTA**

Gierst nach geschmähter Lüste freier Macht,  
Stöhnst nach wild durchraster Liebesnacht,  
Und teilst mich mit deinem Freund,  
Und mit Pierrot und jedem ersten Besten  
Der mir gefällt!

**PAUL**

*(drohend auf sie zu, ihr die Türweisend)*  
Verworfenne, fort von hier.

**MARIETTA**

Nein!

**PAUL**

Fort aus dem geweihten Raum!

**MARIETTA**

Narr!

**PAUL**

Fort!

**MARIETTA**

Narr!

**PAUL**

Hinweg!

**MARIETTA**

Ihr weichen? Nie!

Zum Kampf mit ihr!

*(stürzt leidenschaftlich vor das Bild)*

Und öffnen Augs, Weib gegen Weib,

Heissatmend Leben gegen Tod!

Bin ich nicht schön,

Strafft Jugend nicht der Glieder Pracht?

*(deutet auf das Bild)*

Nehm ich's nicht auf mit ihr.

**PAUL**

Schweige und lass das!

**MARIETTA**

Bin ich nicht schön

Und macht mich meine Kunst nicht stark?

*(greift nach einer der Photographien)*

Und hebt sie mich nicht über blasses

Abbild von dem, was war?

**PAUL**

*(entreißt ihr heftig die Photographie)*

Lass das und geh!

**MARIETTA**

*(wild)*

Wo steckt ihr Zauber

In dieser öden Trödelkammer?

Ich werde mit ihm fertig

Ich schwörs, ich schwörs.

*(ihr Bild fällt auf die Kristalltruhe, sie eilt auf diese zu, öffnet sie rasch und zieht die Haarflechte hervor)*

Ah, was ist das?

**PAUL**

*(stürzt auf sie zu)*

Rühr das nicht an!

Das ist geheiligt!

*(Marietta lacht mit jähem Stimmungswechsel schrill auf, läuft vor Paul um den Tisch herum davon, die Flechte in der Hand hoch emporhaltend, Paul ihr nach)*

**MARIETTA**

Ihr Haar?

Gewiss, gewiss, ihr Haar!

Lass mich vergleichen,

Tot ist's, tot und ohne Glanz.

Ist meins nicht seidiger, nicht weicher?

**PAUL**

Nimm dich in Acht!

Mein Heiligtum, entweih es nicht!

**MARIETTA**

*(lachend)*

Der tote Tand, ein Heiligtum?

Du phantasierst ja!

**PAUL**

Gib her, gib her,  
Das Haar, es wacht und droht.

**MARIETTA**

*(immer lachend)*

Du schenkst mir das, nicht wahr?

**PAUL**

*(keuchend)*

Das Haar, das Haar,  
Der goldne Schatz, den sie mir ließ,  
Es wacht in meinem Hause,  
Es wacht und rächt!  
Nimm dich in Acht!

*(Marietta springt katzenartig auf die podiumartige Erhöhung, schlingt sich die Flechte wie eine Kette um den Hals und hält sie mit beiden Händen fest. Beginnt dann hohnlachend zu tanzen.)*

**MARIETTA**

Ich tanz, ich tanz  
Die letzte Glut der Liebe,  
Den letzten Kuss,  
Ich tanz, ich tanz  
Des Lebens siegende Macht!

*(der eine Zeitlang wie fasziniert, starr zugesehen, erfasst sie, zerrt sie in den Vordergrund und wirft sie zu Boden)*

**PAUL**

Gib oder stirb!

**MARIETTA**

Du tust mir weh! Nein! Nein!  
Du bist verrückt.

*(Paul erdrosselt sie im Ringen mit der Haarflechte. Aufschreiend)*

Ah!

*(fällt entseelt zurück. Kurze Pause)*

**PAUL**

*(starrt entsetzt die Tote an)*

Jetzt gleicht sie ihr ganz,

Marie!

*(Dunkelheit wie zum Schluss des ersten Bildes. Kurzes Zwischenspiel. Aus dem Dunkel hat zuerst allein die Gestalt Pauls hervorzutreten, der in eben derselben Stellung wie zum Schluss des ersten Bildes zu sehen ist; dann erhellt sich allmählich die ganze Umgebung. Das Zimmer genau wie im ersten Bild.)*

### **Dritte Szene**

**PAUL**

Die Tote, wo, lag sie nicht hier,  
Verzerrt, gebrochenen Augs?  
*(erblickt die Kristalltruhe, die ein Mondstrahl beleuchtet)*

Und hier das Haar,

Unangetastet leuchtets wie zuvor,  
Wie wird mir, was hab ich erlebt,  
Nein, was hab ich geschaut?

**BRIGITTA**

*(öffnet die Tür im Hintergrund und stellt sachte eine brennende Lampe vorn auf den Tisch)*

Die Dame von vorher, Herr Paul,

Sie kehrte an der Ecke um.

**PAUL**

*(sie liebevoll anblickend)*

Brigitta, du, in alter Lieb und Treu

*(tritt herein, in Erscheinung und Haltung genau wie sie zu Ende des 1. Bildes fortging, leicht und lebenswürdig)*

**MARIETTA**

Da bin ich wieder,  
Kaum dass ich sie verlassen,  
Vergaß den Schirm und meine Rosen.

*(lächelnd, mit Beziehung)*

Man sollt es für ein Omen nehmen,  
Ein Wink, als ob ich bleiben sollte.

*(Da Paul stumm und in sich gekehrt bleibt, wendet sie sich nach einer Pause - deutliches pantomimisches Spiel - die Achsel zuckend, mit feinem ironischem Lächeln, kokett den Schirm schwingend und an dem Rosenstrauch riechend, zur Türe. Dort trifft sie mit dem eintretenden Frank zusammen, der sich stumm vor ihr verbeugt. Sie nickt ihm lebenswürdig lächelnd zu. Ab.)*

**FRANK**

Das also war das Wunder?

*(auf Paul zu, dessen beide Hände fassend und ihm ins Auge blickend)*

Es war das Wunder,  
Ich les in deinem Aug,  
Ist es nicht mehr.

**PAUL**

O Freund, ich werde  
Sie nicht wiedersehn.  
Ein Traum hat mir den Traum Zerstört,  
Ein Traum der bittren Wirklichkeit  
Den Traum der Phantasie.  
Die Toten schicken solche Träume,  
Wenn wir zu viel mit  
Und in ihnen leben.  
Wie weit soll unsre Trauer gehen,  
Wie weit darf sie es,  
Ohn' uns zu entwurzeln?  
Schmerzlicher Zwiespalt des Gefühls!

**FRANK**

*(herzlich)*

Ich reise wieder ab.  
Sag, willst du mit mir?  
Fort aus der Stadt des Todes?

**PAUL**

Ich wills, ich wills versuchen ...

*(Frank gibt Brigitta ein Zeichen sich mit ihm zurückzuziehen und Paul allein zu lassen. Allein vor sich hin)*

Glück, das mir verblieb,  
Lebe wohl, mein treues Lieb.  
Leben trennt von Tod,  
Grausam Machtgebot.  
Harre mein in lichten Höhn,  
Hier gibt es kein Auferstehn.

*(Er erhebt sich, schließt mit langsamer Feierlichkeit die zum Zimmer der Toten führende Tür ab, nimmt die sie schmückenden Blumen ab, verhüllt das Bild und nimmt auch hier die Blumen an sich, sie an die Brust drückend. Dann lässt er die Gardine des Fensters herab, ergreift die Tischlampe und schreitet gesenkten Hauptes auf die Ausgangstüre im Hintergrunde zu. Wenn er sie erreicht hat, öffnet und Abschied nehmend zurückblickt, fällt langsam der Vorhang.)*